



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

keinem Zusammenhange stehen und nicht einmal aus Einer Rede excerpirt zu sein brauchen, in Einen Satz zusammenliest, und, um der vorausgesetzten Beziehung willen, bei der ἀκτὴ an Attika denkt, als ob nicht 'schmalpfadiges Ufer' statt 'schmales Ufer' für einen Rhetor, wie der hiesige, bezeichnend genug sei.

Gorgias.

Unter den Exempeln für die διπλᾶ führt Aristoteles Rhetor. γ 3 p. 1405 b extr. folgendes von Gorgias an: καὶ ὥς Γοργίας ὠνόμαζε, πτωχόμουσος κόλαξ, ἐπιορκήσαντας καὶ κατενορκήσαντας. Man erkennt hierin zwei Beispiele des διπλοῦν, von denen das letztere Lobed Phrynich. p. 361 f. in ἐπιορκήσαντες καὶ κατενορκήσαντες geändert wissen wollte, was Jos. de Gorgia p. 53 (der irrthümlich κατενορκήσαντες schreibt) billigt. Mir scheint der Gegensatz ἐπιορκεῖν und εὐορκεῖν unantastbar, zweifelhaft dagegen, ob Gorgias oder Aristoteles κατενορκεῖν geschrieben habe, ein Compositum, das weder an sich angemessen ist, noch auch mit den übrigen von Aristoteles angeführten διπλᾶ (πολυπρόσωπον, μεγαλοκορήφον, στενοπόρον, πυρίχρων, κυανόχρων, τελεσφόρον) sich irgend vergleichen läßt. Schrieb aber, wie ich vermüthe, Aristoteles ἐπιορκήσαντας καὶ εὐορκήσαντας, so begreift sich die Verderbniß, aber zugleich auch, daß diese Worte kein besonderes Paradiigma abgeben sollten. Dann aber muß in den vorangehenden ein Fehler stecken, die obnebieß schon dadurch einen kleinen Anstoß gewähren, daß sie von dem Verbum ὠνόμαζε, dessen es ja sonst gar nicht bedurft hätte, nicht abhängig gemacht sind. erinnert man sich nun der von Aristoteles Rhetor. γ 2 p. 1405 a 24 angeführten Metapher διονυσόλακας statt τεχνίτας und was Dionysios von Halikarnas VII 9 p. 1332 schreibt ὀρχηστῶν καὶ αὐλητῶν καὶ παραπλησίων μουσοκόλακων, so gewinnt die Vermuthung einigen Halt, daß Gorgias πτωχομουσοκόλακας gewagt hatte, welches Wort durch Mißverständnis auseinander gerissen worden. Wird dieses restituirt, so erhält die ganze Stelle des Aristoteles eine angemessene Fassung καὶ ὥς Γοργίας ὠνόμαζε πτωχομουσοκόλακας ἐπιορκήσαντας καὶ εὐορκήσαντας: 'die ebensogut falsch als wahr schwörenden Bettelmusensschmeichler'. Für den Gegensatz von ἐπιορκεῖν und εὐορκεῖν vgl. unter anderem Soph. Elench. 25 p. 180 a 35 ἄρ' ἐνδέχεται τὸν αὐτὸν ἄμα εὐορκεῖν καὶ ἐπιορκεῖν; und das Folgende.

Der Rhetor Polykrates.

Die Proömien epideiktischer Reden, sagt Aristoteles Rhetor. γ 14 können hergenommen werden vom Lob oder Tadel, wie Gorgias im Eingang des Ὀλυμπικός die Stifter dieser Versammlungen preist, Isokrates im Πανηγυρικός tadelt, daß man nicht auch für den gei-

stigen Ringkampf Siegespreise ausgesetzt. Ferner können diese Proömien hergenommen werden von der Ertheilung eines Rathes: 1414 b 35 καὶ ἀπὸ συμβουλῆς (scil. λέγεται τὰ τῶν ἐπιδεικτικῶν προοίμια), οἷον ὅτι δεῖ τοὺς ἀγαθοὺς τιμᾶν, διὸ καὶ αὐτὸς Ἀριστείδην ἐπαινεῖ, ἢ τοὺς τοιούτους οἱ μῆτε εὐδοκιμοῦσι μῆτε φαῦλοι, ἀλλ' ὅσοι ἀγαθοὶ ὄντες ἀδελοί, ὥσπερ Ἀλέξανδρος ὁ Πριάμων· οὕτως γὰρ συμβουλεύει. Die zuletzt angeführten Beispiele werden, wie die früheren nicht gemacht, sondern entlehnt sein, daher auch in dem erstern die indirecte Rede herzustellen ist διὸ καὶ αὐτὸς Ἀριστείδην ἐπαινεῖν. Wer eine Lobrede auf Aristides geschrieben, ist unbekannt, und man wird das Bruchstück unter die herrenlosen Lobreden setzen müssen. Eine Lobrede auf Alexander aber hatte außer andern Polykrates geschrieben, und aus dieser ist es, daß Aristoteles, ohne jemals den Autor derselben zu nennen, mehrere τόποι entlehnt hat. An die Spitze dieser wird man den hier erhaltenen Gedanken aus dem Proömium derselben setzen müssen.

Unter die Fragmente dieses Alexandros hat Sauppe auch die von Aristoteles Rhetor. β 23 p. 1399 a 3 angeführten Worte καὶ περὶ Ἀλεξάνδρου ὃν αἱ θεαὶ προέκριναν aufgenommen, obwohl ihm nicht entgangen, daß derselbe Gedanke und ziemlich dieselben Worte bei Isokrates 10, 46 vorkommen: καταγέλαστον πεπόνθασιν, εἰ τὴν αὐτῶν φύσιν ἰκανωτέραν εἶναι νομίζουσι τῆς ὑπὸ τῶν θεῶν προεκρίσεως. Der Grund, warum Sauppe dennoch für jenes Citat lieber den Polykrates als den Isokrates als Autor angenommen, liegt in der Fassung der ganzen Stelle bei Aristoteles: καὶ περὶ τῆς Ἑλένης ὡς Ἰσοκράτης ἔγραψεν ὅτι σπονδαῖα, εἶπερ Θησεύς ἐκρινεν· καὶ περὶ Ἀλεξάνδρου, ὃν αἱ θεαὶ προέκριναν· καὶ περὶ Εὐαγόρου, ὅτι σπονδαῖος, ὥσπερ Ἰσοκράτης φησὶν· Κόνων γοῦν δυστυχῆσας, πάντας τοὺς ἄλλους παραλιπών, ὡς Εὐαγόραν ἤλθεν. Das zweite Beispiel muß, meint Sauppe, von einem andern als Isokrates herrühren, weil sonst die wiederholte Nennung dieses Namens an dritter Stelle unpassend war. Ohne das Gewicht dieses Grundes zu verkennen, möchte ich doch Folgendes zu erwägen geben. Den τόπος von dem durch Urtheil der Göttinnen vorgezogenen Alexandros hat Isokrates (selbst in dem Worte mit dem Citat bei Aristoteles übereinstimmend) in derselben Rede gebraucht (dem ἐγκώμιον Ἑλένης), aus welcher Aristoteles unmittelbar vorher den τόπος von der durch Theseus Urtheil ausgezeichneten Helena entlehnt hat. Daß Polykrates in seinem Alexandros sich dieses Gedankens bedient habe, ist nicht überliefert, sondern nur erschlossen. Aber gesetzt, es gäbe ein Zeugniß, daß in seinem Alexandros jener τόπος gestanden, selbst dann dürfte es auffallen, daß Aristoteles denselben aus diesem lieber als aus der eben erst für einen ganz gleichartigen τόπος citirten Isokratischen Rede habe entlehnen wollen. Und genügt denn nicht zur Erklärung der wiederholten Nen-

nung des Isokrates der Umstand, daß die beiden ersten Belege aus ein und derselben Rede, der dritte aus einer andern des Isokrates entnommen ist? Man vgl. überdies Aristoteles Rhetor. 1418 a 30 ff. *δεῖ οὖν ἀποροῦντα τοῦτο ποιεῖν ὅπερ οἱ Ἀθηῆνσι ῥήτορες ποιοῦσι καὶ Ἰσοκράτης· καὶ γὰρ συμβουλευόντων κατηγορεῖ, οἷον Λακεδαιμονίων μὲν ἐν τῷ πανηγυρικῷ, Χάρητος δ' ἐν τῷ συμμαχικῷ· ἐν δὲ τοῖς ἐπιδεικτικοῖς δεῖ τὸν λόγον ἐπεισοδιοῦν ἐπαίνοις, οἷον Ἰσοκράτης ποιεῖ*, um zu sehen, daß die wiederholte Nennung eines Namens, wo ein Pronomen ausreichend war, so befremdend nicht sein darf. Endlich erscheinen beide Beispiele, das von der Helena und das vom Alexandros, in derselben Verbindung und zu demselben Zweck zusammengestellt Rhetor. a 6 p. 1363 a 18 *καὶ ὁ τῶν φρονιμῶν τις ἢ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν προέκρινεν, οἷον Ὀδυσσεύα Ἀθηνᾶ καὶ Ἑλένην Θησεὺς καὶ Ἀλέξανδρον αἱ θεαὶ καὶ Ἀχιλλεὺς Ὀμηρος*. Daher möchte ich dem Polykrates dieses Fragment entziehen. Wenn übrigens G. Wolff, der die zuletzt angeführte Stelle im Rhein. Mus. XIX S. 631 bespricht, dieselbe mit der obigen Parallele vergleicht, wird er finden, daß unter den von ihm für Theseus Verbindung mit Helena angeführten Autoren der wichtigste und derjenige, den Aristoteles vor Augen hatte, fehlt: und vielleicht wird derselbe dann auch von seiner offenbar verfehlten Verbesserung *οὐρανίων* statt *φρονιμῶν* zurückkommen. Oder kennt Wolff eine Stelle, wo Aristoteles *οὐράνιοι* gesagt hätte statt *θεοί*? Und selbst wenn die Fabel von der gewaltigen Kürze des Meisters im Uebrigen eine Wahrheit wäre, an der Verbindung von *φρονιμοί* und *ἀγαθοί* dürfte kein Leser des Aristoteles Anstoß nehmen. Außer der obigen Parallele, die in ihrem ganzen Zusammenhang zu vergleichen, siehe Rhetor. 1361 a 27. Topik 116 a 15. Politik 1277 a 15. Rhetor. 1364 b 12 ff. Nic. Eth. 144 a 36 *φανερὸν ἐτι ἀδύνατον φρόνιμον εἶναι μὴ ὄντα ἀγαθόν*.

Wien, im October 1865.

J. Bahlen.

Kritisch-Exegetisches.

Zu Euripides.

Medea B. 9 ff.:

*οὐδ' ἂν κτανεῖν πείσασα Πηλεΐδαο κόρας
πατέρα κατ' ἕκει τήνδε γῆν Κορινθίαν
ξὺν ἀνδρὶ καὶ τέκνοισιν, ἀνδάνουσα μὲν
φονῇ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα,
αὐτὴ τε πάντα ξυμφέροισ' Ἰάσον·*

νῦν δ' ἐχθρὰ πάντα καὶ νοσεῖ τὰ φίλτατα.